

***Repräsentative CATI-Erhebung  
im Rahmen der Studie  
„Evaluation der Aufklärungsarbeit  
zur Organ- und Gewebespende“***

erarbeitet für

Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit (BIÖG),  
vormals Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)

# Methodenbericht

Durchführung:

INFO GmbH Markt- und Meinungsforschung

**Mai 2025**

## Inhalt

<b>Steckbrief zur Untersuchung .....</b>	<b>3</b>
<b>1. Einleitung .....</b>	<b>4</b>
1.1. Befragungsinhalte .....	4
1.2. Erhebungsmethode.....	5
<b>2. Entwicklung des Erhebungsinstruments .....</b>	<b>5</b>
<b>3. Grundgesamtheit und Stichprobenziehung .....</b>	<b>6</b>
3.1. Grundgesamtheit.....	6
3.2. Stichprobenumfang.....	6
3.3. Auswahlbasis der Stichprobe .....	6
3.4. Schichtung der Festnetzstichprobe .....	8
<b>4. Durchführung der Feldarbeit.....</b>	<b>8</b>
4.1. Auswahl der Probandinnen und Probanden auf Haushaltsebene.....	8
4.2. Stichprobensteuerung in der Feldphase.....	9
4.3. Durchführung der Befragung .....	9
<b>5. Feldbericht .....</b>	<b>11</b>
5.1. Feldzeit .....	11
5.2. Organisation der CATI-Befragung .....	11
5.3. Ausschöpfungsstatistik .....	12
<b>6. Datenaufbereitung und Gewichtung.....</b>	<b>14</b>
6.1. Datenaufbereitung.....	14
6.2. Gewichtung .....	14
6.3. Fallzahlen und Fehlerintervalle .....	15
<b>Anhang: Fragebogen.....</b>	<b>16</b>

## Steckbrief zur Untersuchung

<b>Auftraggeber</b>	Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit (BIÖG), vormals Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)
<b>Durchführendes Institut</b>	INFO GmbH Markt- und Meinungsforschung
<b>Methode</b>	Telefonische Befragung (CATI = Computer-Assisted Telephone Interviewing)
<b>Grundgesamtheit</b>	Deutschsprechende Wohnbevölkerung in Deutschland ab 14 Jahren in Privathaushalten bundesweit mit Telefonanschluss (Festnetz oder Mobilfunk)
<b>Auswahlverfahren der Zielperson</b>	Dual-Frame-Stichprobe (Festnetz- und Mobilfunknummern auf ADM-Auswahlbasis) mit 35 Prozent Festnetz- und 65 Prozent Mobilfunknummern  Zielpersonenauswahl: Festnetz: Last-Birthday-Methode Mobilfunk: Keine, da keine Kontaktaufnahme auf Haushaltsebene
<b>Auswertbare Interviews</b>	n = 2.004
<b>Feldzeit</b>	03.03. bis 28.03.2025
<b>Interviewdauer</b>	Ø 16:13 Minuten (Median: 15:33 Minuten)
<b>Fehlertoleranz</b>	+/-2,2 % (Anteilswert: 50 %; Sicherheitswahrscheinlichkeit 95 %)

## **1. Einleitung**

### **1.1. Befragungsinhalte**

Das Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit (BIÖG) (vormals Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)) ist eine Bundesbehörde im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG). Aufgabe des BIÖG ist es, die Bevölkerung über Gesundheitsthemen zu informieren, Gesundheitsrisiken vorzubeugen und gesundheitsfördernde Lebensweisen zu unterstützen. Ziel ist es, die Bereitschaft der Bürgerinnen und Bürger zu einem verantwortungsbewussten, gesundheitsgerechten Verhalten sowie zur sachgerechten Nutzung des Gesundheitssystems zu fördern.

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) ist u. a. nach § 2 des Transplantationsgesetzes (TPG) verpflichtet, die Bevölkerung zum Thema „Organ- und Gewebespende“ aufzuklären. In diesem Kontext besteht das Hauptziel darin, die Menschen über das Thema „Organ- und Gewebespende“ zu informieren und sie damit zu befähigen, eine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende treffen zu können und diese Entscheidung zu dokumentieren.

Nach § 2 Absatz 1d TPG ist eine wissenschaftliche Evaluation der Aufklärungsunterlagen und sonstigen Informationsangebote zur Organ- und Gewebespende des BIÖG durchzuführen. Dabei soll die Evaluation durch externe Sachverständige erfolgen. Der vom BIÖG damit beauftragte externe Sachverständige hat ein Evaluationsdesign erarbeitet.

Entsprechend des Evaluationsdesigns wurde eine standardisierte, bevölkerungsrepräsentative Telefonbefragung (CATI) durchgeführt.

## **1.2. Erhebungsmethode**

Die repräsentative Bevölkerungsbefragung wurde als CATI-Befragung (CATI = Computer Assisted Telephone Interviewing) im Dual-Frame-Ansatz (Festnetz und Mobilfunk) mit 35 Prozent Festnetz- und 65 Prozent Mobilfunknummern in der Bruttostichprobe durchgeführt.

Für die Durchführung sämtlicher webbasierter Erhebungsvarianten verwendet die INFO GmbH die Befragungssoftware „keyingress“. Mittels dieser lassen sich neben der automatisierten Auswahl von Telefonnummern (CATI) auch die Abläufe der Befragungen (CATI/CAWI) inklusive der Filterführung steuern. Zudem können die Antwortvorgaben von einzelnen Fragen, z. B. bei Listen von Aussagen oder Themen, rotierend oder zufällig vorgelegt werden. Befragungsfehler und Reihenfolgeeffekte können auf diese Weise weitgehend ausgeschlossen werden.

## **2. Entwicklung des Erhebungsinstruments**

Grundlage für die Befragung war ein vom Auftraggeber vorgegebener Fragebogen, der von der INFO GmbH geprüft, ergänzt und für die Erhebung nach wissenschaftlichen Standards weiterbearbeitet wurde.

Der finalisierte Fragebogen wurde mit der Software keyingress programmiert und ausgiebig getestet. Nach der Freigabe der Programmierung erfolgte ein Pretest, bei dem insgesamt n = 50 CATI-Interviews realisiert wurden.

Mit Hilfe des Pretests wurde untersucht, ob die Antworten der Befragten den Inhalt der gestellten Fragen abbilden, ob es Verständnisprobleme bei einzelnen Fragen gibt, ob die Reihenfolge der Fragen optimal ist, ob der Fragebogen noch Mängel aufweist und ob die geschätzte Interviewdauer eingehalten wird.

Für die CATI-Interviews wurden die beteiligten Interviewenden im Vorfeld besonders darauf geschult, verzögerte Antwortreaktionen der Befragten und Missverständnisse zu erkennen und zu erfassen. Nach Abschluss der Pretest-Interviews wurde mit den beteiligten Interviewenden ein Workshop realisiert, in dem diese ihre konkreten Erfahrungen mit dem Fragebogen insgesamt sowie mit jeder Einzelfrage berichten und Änderungsvorschläge unterbreiten konnten, um den Fragebogen erforderlichenfalls im Hinblick auf die Realisierung der Interviews zu optimieren.

Auf der Grundlage des Pretests wurden Empfehlungen zur Optimierung entwickelt und umgesetzt. Die Hauptfeldarbeit wurde nach der Freigabe der überarbeiteten Programmierung begonnen.

### **3. Grundgesamtheit und Stichprobenziehung**

#### **3.1. Grundgesamtheit**

Grundgesamtheit für die Untersuchung war die deutschsprachende Wohnbevölkerung in Deutschland ab 14 Jahren in Privathaushalten bundesweit mit Telefonanschluss (Festnetz oder Mobilfunk).

Zusätzlich wurde ein disproportionaler Stichprobenansatz mit Aufstockung der Fallzahlen auf  $n = 200$  für 14- bis 25-Jährige und  $n = 400$  Befragte mit formal niedrigem Bildungsniveau (ohne Schulabschluss, Volks- oder Hauptschulabschluss) gewählt.

#### **3.2. Stichprobenumfang**

Der Gesamtstichprobenumfang der Erhebung beträgt  $n = 2.004$  vollständige Interviews, von denen etwas mehr als zwei Drittel der Befragten (67,4 %) über Mobilfunk und etwas weniger als ein Drittel (32,6 %) über Festnetz erreicht wurden.

#### **3.3. Auswahlbasis der Stichprobe**

Auswahlbasis für die Ziehung der Zufallsstichprobe war das aktuellste ADM-Mastersample (Festnetznummern). Diese von der Arbeitsgemeinschaft ADM-Telefonstichproben gemeinsam genutzte Stichprobenbasis enthält über 100 Millionen nach dem ADM-Standard zufällig generierte Telefonnummern, mit denen alle möglicherweise vergebenen deutschen Festnetznummern abgedeckt werden. Damit wird sichergestellt, dass auch solche Haushalte in die Stichprobe gelangen können, die keinen Eintrag in öffentlichen Telefonverzeichnissen haben.

Das ADM-Mastersample basiert auf den Eckdaten des Rufnummernraums, der von der Bundesnetzagentur verwaltet und den Telefonanbietern zur Verfügung gestellt wird sowie Rufnummern, die in Telefonverzeichnissen eingetragen sind. Die generierten Rufnummern werden jeweils in 10er-Blöcken (die letzten beiden Ziffern 0 bis 9) aufbereitet. Sobald mindestens eine Rufnummer innerhalb eines 10er-Blocks vergeben ist, werden die restlichen generierten Nummern in die Auswahlgrundlage integriert, unabhängig davon, ob alle weiteren Rufnummern vergeben sind oder nicht.

Solche Rufnummern, bei denen der Inhaber gegenüber einem ADM-Institut erklärt hat, niemals im Zusammenhang mit einer Befragung angerufen werden zu wollen, werden in der ADM-Sperrdatei erfasst und in der Auswahlgrundlage gesperrt. Diese Sperrdatei wird täglich mit der aktuellen Stichprobe abgeglichen.

Private und geschäftliche Rufnummern sind im ADM-Mastersample ebenfalls mit einer Wahrscheinlichkeit zugeordnet und entsprechend gekennzeichnet: Im Telefonbuch eingetragene Rufnummer können eindeutig den privaten und geschäftlichen Nummern im ADM-Mastersample zugeordnet werden. Darüber hinaus wird bei einigen Rufnummernblöcken vermutet, dass es ebenfalls weitere Rufnummern der eingetragenen Firmen sind. Diese Nummern gelten dann auch als sehr wahrscheinlich gewerblich.

Diese als geschäftlich gekennzeichnete Rufnummern werden aus der Stichprobe von vornherein ausgeschlossen. Falls sich dennoch zu Interviewbeginn herausstellt, dass ein geschäftlicher Anschluss kontaktiert wurde, wird das Interview beendet.

Die direkt aus dem ADM-Mastersample gezogenen Rohstichproben wurden mit einem Predictive-Dialer angerufen. Vergebene Rufnummern werden den Interviewenden zugestellt, nicht vergebene Rufnummern werden erkannt und entsprechend abgelegt. Dafür stehen dem Predictive-Dialer ca. 360 Sprachkanäle (SIP-Trunks) zur Verfügung. Sobald sich herausstellt, dass die Rufnummer geschaltet oder nicht geschaltet ist, wird der Call sofort unterbrochen, so dass ausgeschlossen werden kann, dass das Telefon am jeweiligen Anschluss klingelt. Das daraus gewonnene Universum geschalteter Rufnummern bildet die Ausgangsstichprobe für die nachfolgende Schichtung.

Seit Jahren nimmt der Anteil der Haushalte beständig zu, die nur noch über das Mobilfunknetz telefonisch zu erreichen sind. Diese „Mobile only“-Haushalte unterscheiden sich in einigen soziodemographischen Merkmalen (z. B. in der Altersstruktur) stark von den Festnetznutzern. Eine Beschränkung der Auswahlgesamtheit auf Festnetznummern würde durch die zunehmende exklusive Mobilfunknutzung zu systematischen Verzerrungen führen.

Um gleichzeitig solche Haushalte berücksichtigen zu können, die nur über einen Mobilfunkanschluss verfügen, wurde die Befragung im Dual-Frame-Design durchgeführt. Aufgrund der aktuellen Mobilfunk- und Festnetzmarktanteile wurden über die gesamte Feldzeit gleichmäßig gestreut ca. 52% der Interviews über Mobilfunk durchgeführt. Die Mobilfunkstichprobe wurde aus der entsprechenden ADM-Auswahlgrundlage gezogen, die alle möglicherweise vergebenen Mobilfunknummern in allen von der Bundesnetzagentur freigegebenen Vorwahlbereichen enthält.

### **3.4. Schichtung der Festnetzstichprobe**

Die (a priori) Schichtung der Ausgangsstichprobe erfolgte nach der amtlichen Gebietseinteilung, in diesem Falle nach den Bundesländern.

Innerhalb der jeweiligen Schichten erfolgte eine uneingeschränkte proportionale Zufallsauswahl aus allen zur Verfügung stehenden Rufnummern.

Für jede Schicht wurden die Sollvorgaben auf Haushaltsbasis anhand der amtlichen Statistik berechnet und entsprechende vollautomatische Quotierungen in der Befragungssoftware programmiert. Sobald das Stichprobensoll erfüllt war, wurden keine weiteren Rufnummern aus der jeweiligen Schicht mehr angerufen.

Die Ausgangsstichprobe bestand also aus einer mikrostratifizierten und ungeklumpten Stichprobe, die proportional entsprechend der Zahl der Privathaushalte auf die einzelnen Schichtungszellen aufgeteilt wurde.

Die genaue regionale Zuordnung des Zielhaushaltes wurde durch die Abfrage des Wohnortes (Landkreis, GKZ und Ortsteil) vorgenommen. In jedem Teilgebiet wurde anschließend zunächst eine haushaltsrepräsentative CATI-Befragung durchgeführt. Die Stichprobe ist an dieser Stelle zunächst nur haushaltsrepräsentativ, weil keine Personenstichprobe gezogen werden kann, sondern Haushalte ausgewählt werden.

## **4. Durchführung der Feldarbeit**

### **4.1. Auswahl der Probandinnen und Probanden auf Haushaltsebene**

In jedem der ausgewählten Festnetzhaushalte wurde jeweils nur eine einzige Person als Zielperson ausgewählt. Dies galt unabhängig davon, wie viele Personen, die zur Grundgesamtheit gehören, im jeweiligen Haushalt leben.

Falls im kontaktierten Haushalt mehrere zur Grundgesamtheit gehörende Personen lebten, erfolgte die Auswahl der Zielperson nach einem bewährten Zufallsverfahren, der „Last-Birthday-Methode“. War diese Person anwesend, wurde darum gebeten, das Gespräch weiterzuleiten. War sie nicht anwesend, wurde ein Termin für eine erneute Kontaktaufnahme vereinbart. Bei der erneuten Kontaktaufnahme wurde von vornherein darum ersucht, mit der ausgewählten Person sprechen zu dürfen. Ein Interview mit einem anderen als dem zufällig ausgewählten



Haushaltsmitglied war nicht zulässig. So wurde sichergestellt, dass die Auswahlwahrscheinlichkeit für alle zur Zielgruppe gehörenden Haushaltsmitglieder identisch war.

Da im Unterschied zum Kontakt auf einer Festnetznummer bei den Mobilfunknummern eine Kontaktaufnahme auf Haushaltsebene entfiel, konnte das Interview direkt begonnen werden.

#### **4.2. Stichprobensteuerung in der Feldphase**

Mit Hilfe eines Predictive Dialers („Elsbeth“ der Firma Enghouse) wurden Telefonnummern automatisch angewählt und hergestellte Verbindungen einer verfügbaren Interviewerin bzw. einem verfügbaren Interviewer zugewiesen. Die Interviewerin bzw. der Interviewer übernahm das Gespräch, erläuterte Ziel und Zweck des Anrufes und begann gegebenenfalls das Interview bzw. vereinbarte einen Termin zu einem späteren Zeitpunkt.

Um die Wahrscheinlichkeit von Klagen zu minimieren, erfolgte ein täglicher Abgleich der für die Befragung verwendeten Stichproben mit der ADM Sperrdatei: Die INFO GmbH liefert – wie alle anderen ADM-Institute auch – täglich bis zu einem festgelegten Zeitpunkt aktuelle Telefonnummern von Personen, die den ausdrücklichen Wunsch geäußert haben, nicht an telefonischen Umfragen teilnehmen zu wollen. Von der Arbeitsgemeinschaft wird dann darauf basierend eine laufend aktualisierte Sperrdatei zur Verfügung gestellt.

#### **4.3. Durchführung der Befragung**

Zu Beginn des Interviews erhielten alle Befragten die obligatorischen Erläuterungen zum Datenschutz, zur Vertraulichkeit aller Angaben sowie zur Freiwilligkeit der Teilnahme. Bei Bedarf wurden diese Informationen auch schriftlich bzw. per E-Mail versandt.

Die telefonische Kontaktaufnahme erfolgte von montags bis freitags in der Zeit von 13 bis 21 Uhr sowie samstags in der Zeit von 10 bis 18 Uhr.

Die Steuerung der Stichprobe erfolgte vollautomatisch mittels des in die Befragungssoftware „keyingress“ integrierten Sample-Managements-Systems. Während der gesamten Feldzeit erfolgte ein ständiger Abgleich der Verteilung der Nettostichprobe mit der Soll-Verteilung hinsichtlich der Merkmale Alter, Geschlecht, Schulbildung und Bundesland. Für die Anteile der Soll-Verteilung wurden die Quotenvorgaben der Raumtypen sowie die amtliche Statistik des Statistischen Bundesamtes herangezogen.

Nicht erreichte Haushalte wurden jeweils zu unterschiedlichen Tageszeiten und an unterschiedlichen Wochentagen erneut angerufen. Der Mindestabstand bis zur Wiedervorlage lag in der Regel bei ca. vier Stunden.

Um eine höchstmögliche Ausschöpfung zu gewährleisten und auch schwer erreichbare Personen in die Stichprobe einbeziehen zu können, wurde jede Rufnummer bis zu zehnmal kontaktiert. Wenn bis dahin kein erfolgreicher Kontakt zustande kam, handelte es sich erfahrungsgemäß oftmals um nicht vergebene Rufnummern, bei denen keine automatische Ansage des jeweiligen Providers geschaltet war.

Unmittelbar nach Projektbeginn erfolgte eine uneingeschränkte Zufallsauswahl aus den in der Datenbank verfügbaren Rufnummern pro Schichtungszelle (Bruttoansatz). Im weiteren Feldverlauf erfolgt dann eine Priorisierung bei der Auswahl der Rufnummern:

- a) Erste Priorität hatten feste Terminvereinbarungen.
- b) Zweite Priorität hatten unverbindliche Terminvereinbarungen.
- c) Dritte Priorität hatten Rufnummern mit höherer Kontakthistorie, diese wiederum absteigend nach Anzahl der Vorkontakte.
- d) Letzte Priorität hatten Rufnummern mit einem oder keinem vorherigen Anrufversuch. Sobald eine entsprechende Anzahl von Rufnummern mit höherer Priorität verfügbar ist, werden also de facto alle diese Rufnummern in der Stichprobe deaktiviert und erst dann sukzessive wieder genutzt, wenn die Anzahl der vorhandenen Rufnummern mit höherer Priorität zu gering wird.

Zur Sicherung einer möglichst hohen Ausschöpfung trugen zudem die folgenden Maßnahmen bei:

- Einsatz besonders erfahrener und speziell geschulter Interviewender
- Priorisierung der Bruttostichprobe mit dem Ziel einer möglichst hohen Anzahl von Bruttokontakten, um nicht nur leicht erreichbare Haushalte in die Stichprobe aufzunehmen
- mehrere Kontaktversuche an unterschiedlichen Wochentagen sowie zu unterschiedlichen Tageszeiten
- Möglichkeit eines Rückrufs durch den Befragten (Mailbox mit Weiterleitungsfunktion oder direktes Durchstellen zu einer Interviewerin bzw. einem Interviewer)
- Möglichkeit jedweder individueller Terminvereinbarungen für den Beginn und/oder die Fortsetzung des Interviews (bei Unterbrechungen)
- Sicherstellung der Einhaltung aller vereinbarten Gesprächstermine

Auch die Aufhebung der Rufnummernunterdrückung, die auf eine freiwillige Selbstverpflichtung der Verbände der Markt- und Sozialforschung in Deutschland von Ende 2008 zurückgeht, leistete einen Beitrag zur Erhöhung der Ausschöpfung. Bei einem Anruf durch die INFO GmbH wurde im Display des Telefons der angerufenen Person eine Rufnummer angezeigt. Bei Rück-

ruf konnten per Ansage verschiedene Informationen zum Institut, zum Zweck des Anrufs oder auch zu der Herkunft der Rufnummer eingeholt werden. Bei Bedarf konnte zudem der direkte Kontakt zu einer verantwortlichen Mitarbeiterin bzw. einem verantwortlichen Mitarbeiter hergestellt werden.

## **5. Feldbericht**

### **5.1. Feldzeit**

Der Pretest fand am 20. und 22. Februar 2025 statt. Die Feldarbeit der Hauptbefragung wurde im Zeitraum vom 03. bis 28. März 2025 durchgeführt. Es waren 152 speziell auf das Projekt eingewiesene Interviewende im Einsatz. Die Interviewenden haben in unterschiedlicher Besetzung von Montag bis Freitag von 13:00 Uhr bis 21:00 Uhr und samstags von 10:00 Uhr bis 18:00 Uhr Interviews geführt. Auf jede Interviewerin bzw. jeden Interviewer entfielen im Schnitt 13 Interviews. Neun Supervisorinnen und Supervisoren haben das Projekt betreut.

### **5.2. Organisation der CATI-Befragung**

Die Erhebung wurde aus dem Telefonstudio der INFO GmbH durchgeführt, wo durchgängig bis zu 150 CATI-Arbeitsplätze zur Verfügung stehen.

Zu Beginn der Befragung wurden die Interviewenden in die Studie eingewiesen und mit dem Fragebogen vertraut gemacht. Die Schulung der Interviewenden erfolgte durch die Projektleitung sowie die Supervisorinnen und Supervisoren. Diese wurden wiederum von der Projektleitung in das Projekt eingewiesen und erhielten Schulungsunterlagen für die Interviewer-Einweisung, um sicherzustellen, dass alle relevanten Informationen an die Interviewenden weitergegeben werden.

Während der Befragung erfolgte ein durchgängiges Monitoring durch die Supervisorinnen und Supervisoren, d. h. die Interviews wurden stichprobenartig am Bildschirm verfolgt und mitgehört. Bei Beanstandungen griffen die Supervisorinnen und Supervisoren sofort ein und schulten die Interviewenden gegebenenfalls nach. Zudem war – auch durch den engen Kontakt zur Projektleitung – gewährleistet, dass bei auftretenden inhaltlichen Problemen umgehend eine Lösung abgestimmt werden konnte. Der Erhebungsverlauf wurde durch die Leitung des Telefonstudios und die Projektleitung kontinuierlich beobachtet. Der aktuelle Feldstand wurde durchgängig analysiert.

Alle Kontaktversuche wurden mit Datum und Uhrzeit und dem jeweiligen Ergebnis dokumentiert. Interviewausfälle und Ausfallgründe wurden im Feldverlauf ausführlich dokumentiert.

### 5.3. Ausschöpfungsstatistik

Grundlage für die telefonische Befragung waren 70.484 Telefonnummern, die die unbereinigte Bruttostichprobe bildeten. Die Telefonnummern, die nicht zu einem Interview führten, wurden als Ausfälle bezeichnet und abhängig vom konkreten Ausfallgrund den qualitätsneutralen oder den systematischen Ausfällen zugeordnet. Als qualitätsneutrale Ausfälle gelten alle Ausfallgründe, die die Qualität der Befragung nicht beeinträchtigen. Systematische Ausfälle dagegen beeinflussen die Befragungsqualität.

Qualitätsneutrale Ausfälle sind:

- nicht belegte Telefonnummern, die vom Dialer als existent eingestuft wurden (kein Anschluss unter dieser Nummer)
- technisch bedingte Ausfälle, Fax-/Modem-Verbindungen
- Anschlüsse, bei denen nach den festgelegten 10 Kontaktversuchen keine Verbindung hergestellt werden konnte
- Anschlüsse, die nicht zur Grundgesamtheit gehören:
  - Anschlüsse von Behörden, Unternehmen, andere Nicht-Privatanschlüsse
  - Anschlüsse außerhalb der definierten Gebiete
  - Haushalte, in denen aufgrund von Sprachproblemen bzw. „Überforderung“ (z. B. aus Altersgründen) kein Interview geführt werden konnte
- nicht endgültig bearbeitete Telefonnummern (z. B. weniger als zehn Kontaktversuche bzw. ausgewählte Zielperson nicht erreicht)
- im Befragungszeitraum nicht erreichbare Zielpersonen (laut Auskunft der Kontaktperson bis zum geplanten Feldende nicht erreichbar)

Systematische Ausfälle sind:

- Verweigerungen
  - des Haushalts, d. h. Verweigerungen der Kontaktperson, bevor die Befragungsperson ausgewählt wurde, bzw. Verweigerungen des Kontaktes zur ausgewählten Befragungsperson
  - der Ziel- bzw. Befragungsperson, d. h. nach erfolgter Auswahl der Befragungsperson, auch während des Interviews
  - Abbrüche des Interviews

Von der Bruttostichprobe sind 57.708 (81,9 %) Telefonnummern als qualitätsneutrale Ausfälle abzuziehen. Damit verbleiben in der bereinigten Bruttostichprobe 12.776 Telefonnummern.

Ein Gradmesser für die Güte einer derartigen empirischen Erhebung ist die Ausschöpfung, d. h. die Umsetzung der bereinigten Bruttostichprobe in erfolgreich durchgeführte Interviews (Nettostichprobe).

Insgesamt wurden 2.004 Interviews realisiert. Das entspricht einer Ausschöpfung von ca. 16 Prozent.

Die häufigsten Ausfallgründe waren Verweigerungen durch die Ziel- oder Kontaktperson, bevor das Interview begonnen wurde (44% bzw. 36 %). 614 Interviews wurden zwar begonnen, aber nicht zu Ende geführt, weil die Teilnehmenden die Befragung abbrachen oder bei angefangenen Interviews zum Fortführungstermin nicht angetroffen wurden.

Die Ausschöpfung für die Stichprobe ist in der folgenden Tabelle detailliert aufgeführt.

	<b>Gesamt</b>	
	Anzahl	%
<b>Bruttoansatz</b>	<b>70.484</b>	<b>100</b>
<b>Stichprobenneutrale Ausfälle</b>	<b>57.708</b>	<b>81,9</b>
Firmenanschluss	1.021	1,4
Adresse entspricht nicht dem Zielpersonenkreis	914	1,3
nicht vergebene bzw. falsche Telefonnummer	45.043	63,9
keinen erreicht	10.140	14,4
Wiedervorlage	403	0,6
sonstige Gründe	187	0,3
<b>Bereinigte Bruttostichprobe</b>	<b>12.776</b>	<b>100</b>
<b>Systematische Ausfälle</b>	<b>10.772</b>	<b>84,3</b>
Interview wurde durch Zielperson abgelehnt	5.614	43,9
Interview wurde durch Kontaktperson verhindert	4.544	35,6
Teilbefragung, Abbruch	614	4,8
<b>Nettostichprobe</b>	<b>2.004</b>	<b>15,7</b>

Tabelle 1: Ausschöpfungsprotokoll CATI-Studie

## **6. Datenaufbereitung und Gewichtung**

### **6.1. Datenaufbereitung**

Im Vergleich zu Paper-&-Pencil-Befragungen werden durch die elektronische Programmierung bei einer CATI-Befragung typische Fehlerquellen, wie sie etwa bei der Filterführung entstehen, weitgehend ausgeschlossen, so dass der Umfang der Datenprüfung deutlich begrenzt werden kann. Zugleich ist durch die verwendete Software gewährleistet, dass nur precodierte Antwortvorgaben ausgewählt werden können, d. h. Werte außerhalb dieser definierten Bereiche und damit grundsätzliche Fehleingaben im Datensatz nicht enthalten sein können.

Durch die systeminterne Steuerung der Filterführung, die Definition von Wertebereichen sowie den Einsatz bestimmter Prüfroutinen bereits während des Interviews reduzierte sich der Aufwand zur Datenbereinigung auf ein relativ geringes Maß.

Neben der routinemäßigen Kontrolle der gesetzten Filter und der Kennzeichnung von Antwortausfällen bezog sich die Datenprüfung überwiegend auf die Prüfung der Daten auf Vollständigkeit, Plausibilität und Konsistenz. Dabei wurden nicht nur die Antworten der Befragten, sondern auch jegliche Hinweise der Interviewenden in die Auswertung einbezogen.

Offene Fragen wurden auf Basis von Codeplänen vercodet, die teils vom Auftraggeber auf Grundlage früherer Befragungen vorgegeben und teils von der INFO GmbH in enger Abstimmung mit dem Auftraggeber entwickelt wurden. Um die teils recht differenzierten Antwortkategorien der offenen Antworten zu Kerndimensionen zusammenzufassen, wurden die Einzelcodes unter vom Auftraggeber entwickelte Overcodes subsummiert.

Auf Basis der programmierten Fragebögen wurden Variablen- und Werte-Labels definiert und der Aufbau des jeweiligen Datensatzes festgelegt.

### **6.2. Gewichtung**

Im Zuge der Datenaufbereitung erfolgte eine Gewichtung.

Als Datenbasis dienten dafür jeweils die aktuellsten Angaben des Statistischen Bundesamtes (Mikrozensus).

In einem ersten Schritt erfolgte eine Dual-Frame-Designgewichtung der Stichprobe anhand der Anzahl von Festnetz- und Mobilfunknummern, über die der Befragte erreichbar ist.

Im Rahmen der Festnetzstichprobe wurden zunächst eine haushaltsrepräsentative Stichprobe gewonnen, wobei jeder Haushalt die gleiche Chance hatte ausgewählt zu werden. Da Zielpersonen aus Einpersonenhaushalten eine größere Auswahlchance haben, sind Einpersonenhaushalte gegenüber Mehrpersonenhaushalten in der Stichprobe überrepräsentiert. Durch eine Transformationsgewichtung wurde die Haushaltsstichprobe in eine Personenstichprobe umgewandelt. Durch diese Transformationsgewichtung werden die unterschiedlichen Auswahlchancen ausgeglichen und die Struktur des Datensatzes an die reale Verteilung der Bevölkerung nach der Haushaltsgröße angepasst.

Um weitere mögliche Verzerrungen und die Disproportionalität der Stichprobenanlage im Hinblick auf Alter und Bildungsstand auszugleichen, wurde die Stichprobe nach den Merkmalen Haushaltsgröße, Alter, Geschlecht, höchster Schulabschluss und Bundesland, an die aus der amtlichen Statistik bekannten Sollstrukturen der genannten Merkmale angepasst. Zum großen Teil lagen Gewichtungsdaten auch in verschachtelter Form (z. B. Geschlecht und Alter) vor, so dass vereinzelt mehrere Variablen miteinander verschachtelt wurden, um Abweichungen zwischen einzelnen Teilgruppen ebenfalls berücksichtigen zu können.

Die beschriebenen komplexen Gewichtungen erfolgten iterativ, so dass auch evtl. durch nachfolgende Gewichtungsschritte erfolgende Verzerrungen jeweils wieder ausgeglichen wurden.

Die Effektivität der Gewichtung wurde nach der folgenden Formel berechnet:

$$E = \frac{(\sum_1^n g_n)^2}{(\sum_1^n (g_n^2)) \times n}$$

<p>E = Effektivität  <math>g_n</math> = Gewichtungsfaktor für n-ten Fall  n = Fallzahl (ungewichtet)</p>
--

Da jeder Fall einen eigenen Gewichtungsfaktor erhält, würde eine Effektivität von 1 (100%-ige Effektivität) dann erreicht, wenn alle Gewichtungsfaktoren genau 1 wären. Bei zunehmender Varianz der Faktoren wird die Effektivität kleiner.

Für die Gewichtung wurde eine Effektivität von 63,0% Prozent erreicht, was ein recht gutes Ergebnis ist, zumal die Stichprobe wie beschrieben disproportional geschichtet war.

### 6.3. Fallzahlen und Fehlerintervalle

Insgesamt wurden  $n = 2.004$  Interviews realisiert. Bei einem Anteilswert von 50 % und einer Sicherheitswahrscheinlichkeit von 95 % beträgt die Fehlerspanne für die Gesamtstichprobe +/- 2,2 Prozentpunkte.

## **Anhang: Fragebogen**

Guten Tag, mein Name ist .... vom Meinungsforschungsinstitut INFO GmbH in Berlin. Wir führen eine Befragung zum Thema Gesundheit im Auftrag des Bundesinstituts für Öffentliche Gesundheit durch. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir einige Fragen beantworten könnten.

PROGRAMMIERUNG: Falls Festnetz: Dürfte ich dazu mit der Person in Ihrem Haushalt sprechen, die zuletzt Geburtstag hatte und mindestens 14 Jahre alt ist?

Mit Person verbinden lassen, INTRO wiederholen, ggf. Terminvereinbarung.

PROGRAMMIERUNG: Falls Mobilfunk: Dürfte ich Ihnen dazu ein paar Fragen stellen?

NUR FALLS NÖTIG, DANN SAGEN:

- Ihre Antworten werden selbstverständlich streng vertraulich behandelt.
- Diese Befragung dient nur zu Forschungszwecken.
- Es geht um das Thema Gesundheit.
- Das Interview dauert etwa 15-20 Minuten.
- Ihre Telefonnummer wurde nach einem wissenschaftlichen Verfahren zufällig ausgewählt.

Auf Nachfrage zum Thema Gesundheit: Konkret geht es um das Thema Organ- und Gewebespende.

Erklärung Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit (BIÖG) (auf Nachfrage):

Das Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit ist der neue Name der bisherigen Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und ist eine Fachbehörde im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Gesundheit. Die Aufgabe des Bundesinstituts besteht darin, Bürgerinnen und Bürger darüber zu informieren, wie man Gesundheit fördern kann.



## Thematischer Einstieg

//Alle Befragte

### **1. Zunächst eine allgemeine Frage: Wie groß ist Ihr Interesse an Gesundheitsthemen, sind Sie sehr, etwas, kaum oder überhaupt nicht interessiert?**

INTERVIEWER: Bei Bedarf vorlesen; Einfachnennung

- Sehr
- Etwas
- Kaum
- Überhaupt nicht
- Nicht vorlesen: Weiß nicht
- Nicht vorlesen: Keine Angabe

### **33. Wie groß ist Ihr Vertrauen in das deutsche Gesundheitssystem: sehr groß, eher groß, mittelmäßig, eher gering, sehr gering?** *(Position im Fragebogen wurde verschoben, die Nummerierung der Frage ist korrekt)*

INTERVIEWER: Bei Bedarf vorlesen; Einfachnennung

- Sehr groß
- Eher groß
- Mittelmäßig
- Eher gering
- Sehr gering
- Nicht vorlesen: Weiß nicht
- Nicht vorlesen: Keine Angabe

### **2. Man kann ja erkrankte Organe, wie z. B. Nieren und Herz oder Gewebe, durch gesunde Organe und Gewebe ersetzen. Organ- und Gewebespenderin bzw. -spender kann man werden, wenn man sich bereit erklärt, nach dem Tod seine Organe oder Gewebe zur Verfügung zu stellen. Was halten Sie generell von Organ- und Gewebespende? Stehen Sie dem eher positiv oder eher negativ gegenüber?**

INTERVIEWER: Bei Bedarf vorlesen; Einfachnennung

- Eher positiv
- Eher negativ
- Nicht vorlesen: Weder noch/neutral
- Nicht vorlesen: Weiß nicht
- Nicht vorlesen: Keine Angabe

**3. Wären Sie grundsätzlich damit einverstanden, dass man Ihnen nach Ihrem Tod Organe und Gewebe entnimmt – oder wären Sie damit nicht einverstanden?**

INTERVIEWER: Bei Bedarf vorlesen; Einfachnennung. „Ja, einverstanden“ auch bei Einverständnis mit der Entnahme ausschließlich einzelner Organe / Gewebe.

- Ja, einverstanden
- Nein, nicht einverstanden
- Nicht vorlesen: Weiß nicht
- Nicht vorlesen: Keine Angabe

**~~4. Gestrichen~~**

*//Alle Befragte*

**5. (nur wenn F3 = nein) Auch wenn Sie nicht damit einverstanden wären, dass man Ihnen nach Ihrem Tod Organe und Gewebe entnimmt:  
(an alle) Sind Sie grundsätzlich dazu bereit, sich mit dem Thema Organ- und Gewebespende zu beschäftigen?**

INTERVIEWER: Bei Bedarf vorlesen; Einfachnennung

- Ja
- Nein
- Nicht vorlesen: Weiß nicht
- Nicht vorlesen: Keine Angabe

*//Falls F5 „Nein“*

**6. Können Sie mir kurz sagen, warum Sie sich nicht mit dem Thema Organ- und Gewebespende beschäftigen möchten?**

INTERVIEWER: Bei Bedarf/Irritationen über die Nachfrage: Die Frage dient ausschließlich dazu, die Hintergründe für Ihre eben genannte Antwort besser zu verstehen. Es gibt bei dieser und allen anderen Fragen kein „richtig“ oder „falsch“.

OFFENE FRAGE

- Weiß nicht
- Keine Angabe

*//Alle Befragte*

**7. Haben Sie sich schon einmal mit dem Thema Organ- und Gewebespende nach dem Tod beschäftigt?**

INTERVIEWER: Bei Bedarf vorlesen; Einfachnennung

- Ja
- Nein
- Nicht vorlesen: Weiß nicht
- Nicht vorlesen: Keine Angabe

## Entscheidungsfindung und Dokumentation

//Alle Befragte

**8. (nur wenn F3 = nein) Auch wenn Sie grundsätzlich nicht damit einverstanden wären, dass man Ihnen nach Ihrem Tod Organe und Gewebe entnimmt:**

**(nur wenn F3 = ja) Auch wenn Sie grundsätzlich damit einverstanden wären, dass man Ihnen nach Ihrem Tod Organe und Gewebe entnimmt:**

**(an alle) Haben Sie bereits für sich entschieden, ob Sie nach Ihrem Tod Organe oder Gewebe spenden möchten oder nicht spenden möchten – oder haben Sie das noch nicht entschieden?**

INTERVIEWER: Bei Bedarf vorlesen; Einfachnennung

INTERVIEWER: Bei Nachfragen / Irritationen: Zuvor wollten wir ganz allgemein wissen, wie Sie zur Organ- und Gewebespende stehen. Nun möchten wir gern konkret wissen, ob Sie bereits für sich eine Entscheidung getroffen haben.

- Ja, bereits entschieden
- Nein, noch nicht entschieden
- Nicht vorlesen: Weiß nicht
- Nicht vorlesen: Keine Angabe

//„Entschiedene“

//Falls F8 „Ja, bereits entschieden“

**9. Wie lange ist es her, dass Sie Ihre derzeitige Entscheidung zur Organ- und Gewebespende getroffen haben?**

INTERVIEWER: Vorlesen; Einfachnennung

- Weniger als ein Jahr,
- Zwischen ein und fünf Jahren,
- Zwischen sechs und zehn Jahren,
- Länger als zehn Jahre.

Nicht vorlesen

- Weiß nicht
- Keine Angabe

//Falls F8 „Ja, bereits entschieden“

**10. Gab es zu dem Zeitpunkt einen konkreten Anlass dafür, dass Sie eine Entscheidung getroffen haben?**

INTERVIEWER: Bei Bedarf vorlesen; Einfachnennung

- Ja
- Nein
- Nicht vorlesen: Weiß nicht
- Nicht vorlesen: Keine Angabe

*//Falls F10 „Ja“*

**11. Wenn ja, welcher konkrete Anlass war das?**

OFFENE FRAGE

- Weiß nicht
- Keine Angabe

*//Falls F8 „Ja, bereits entschieden“*

**12. Waren die folgenden Informationsmöglichkeiten zur Organ- und Gewebespende beim Treffen Ihrer Entscheidung hilfreich?**

INTERVIEWER: Vorlesen; Mehrfachnennung

- Plakate, Poster oder Online-Banner
- Infomaterialien, z. B. Broschüren, Podcasts, Internetseiten
- Beratungsangebote, z. B. beim Hausarzt, Infotelefon, Infostand
- Informationen aus dem persönlichen und/oder beruflichen Umfeld
- Nur vorlesen, wenn noch nichts ausgewählt: Es war keine Unterstützung nötig.
- Sonstiges: NOTIEREN
- Nicht vorlesen: Weiß nicht
- Nicht vorlesen: Keine Angabe

*//Falls F8 „Ja, bereits entschieden“*

**13. Haben Sie sich grundsätzlich für oder gegen eine Organ- und Gewebeentnahme entschieden oder haben Sie eine Person bestimmt, die das im Falle Ihres Todes entscheiden soll?**

INTERVIEWER: Bei Bedarf vorlesen; Einfachnennung. Sollte eine Entscheidung getroffen worden sein, es aber möglich sein, dass die Entscheidung durch eine andere Person geändert wird (bspw. mit einer Vorsorgevollmacht), ist die getroffene Entscheidung zu wählen (dafür entschieden/dagegen entschieden).

- Dafür entschieden
- Dagegen entschieden
- Eine andere Person bestimmt, die darüber entscheiden soll
- Nicht vorlesen: Weiß nicht
- Nicht vorlesen: Keine Angabe

*//Falls F13 „Dafür entschieden“*

**14. Warum haben Sie sich für eine Organ- und Gewebespende entschieden?**

INTERVIEWER: Bei Nennung von nur einem Grund: Nachfrage nach möglichen weiteren Gründen stellen

OFFENE FRAGE

- Weiß nicht
- Keine Angabe

*//Falls F13 „Dagegen entschieden“*

**15. Warum haben Sie sich gegen eine Organ- und Gewebespende entschieden?**

INTERVIEWER: Bei Nennung von nur einem Grund: Nachfrage nach möglichen weiteren Gründen stellen

INTERVIEWER: Bei Bedarf/Irritationen über die Nachfrage: Die Frage dient ausschließlich dazu, die Hintergründe Ihrer Entscheidung besser zu verstehen. Es gibt bei dieser und allen anderen Fragen kein „richtig“ oder „falsch“.

OFFENE FRAGE

- Weiß nicht
- Keine Angabe

*//Falls F8 „Ja, bereits entschieden“*

**16. Auf welche Weise haben Sie Ihre Entscheidung festgehalten?**

INTERVIEWER: Vorlesen; Mehrfachnennung

- Mit einem Organspendeausweis
- In einer Patientenverfügung
- Im digitalen Organspende-Register
- Mündliche Mitteilung an eine andere Person
- Nur vorlesen, wenn noch nichts ausgewählt: Die Entscheidung wurde bisher nicht festgehalten. (Exklusivoption)
- Sonstiges: NOTIEREN

Nicht vorlesen

- Weiß nicht
- Keine Angabe

*//Wenn Nachfrage zu Patientenverfügung:*

In einer Patientenverfügung kann man schriftlich für den Fall der Entscheidungsunfähigkeit im Voraus festlegen, ob und wie man in bestimmten Situationen ärztlich behandelt werden möchte. Zu einer Entscheidungsunfähigkeit kann es beispielsweise kommen, wenn man in Folge eines Unfalls oder einer Krankheit nicht mehr in der Lage ist, den eigenen Willen zu äußern.

*//Wenn Nachfrage zu Organspende-Register:*

Im Organspende-Register kann man online seine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende eintragen. Diese Eintragung ist freiwillig und kann jederzeit geändert werden.

//“Entschiedene mit Dokumentation“

//Falls F16 nicht „Die Entscheidung wurde bisher nicht festgehalten“/„Weiß nicht“/„Keine Angabe“

**17. Warum haben Sie Ihre Entscheidung festgehalten (nur wenn in F16 Code 4=mündliche Mitteilung) bzw. einer anderen Person mündlich mitgeteilt?**

INTERVIEWER: Bitte zuordnen (nicht vorlesen); Mehrfachnennung

- Entlastung für Angehörige/Angehörige müssen nicht entscheiden
- Mein persönliches Umfeld hat mich dazu motiviert
- Sicherheit für mich, dass meine Entscheidung umgesetzt wird
- Medizinisches Personal/Angehörige kennt meine Entscheidung
- Abhaken des Themas/Nicht (mehr) darüber nachdenken müssen
- Sonstiges: NOTIEREN
- Weiß nicht
- Keine Angabe

//Falls F16 nicht „Die Entscheidung wurde bisher nicht festgehalten“/„Weiß nicht“/„Keine Angabe“

**18. Gab es zu dem Zeitpunkt einen konkreten Anlass dafür, dass Sie Ihre Entscheidung festgehalten haben?**

INTERVIEWER: Bei Bedarf vorlesen; Einfachnennung

- Ja
- Nein
- Nicht vorlesen: Weiß nicht
- Nicht vorlesen: Keine Angabe

//Falls F18 „Ja“

**19. Wenn ja, welcher konkrete Anlass war das?**

OFFENE FRAGE

- Weiß nicht
- Keine Angabe

//“Entschiedene ohne Dokumentation“

//Falls F16 „Die Entscheidung wurde bisher nicht festgehalten“/„Weiß nicht“/„Keine Angabe“

**20. Warum haben Sie Ihre Entscheidung bisher nicht festgehalten?**

INTERVIEWER: Bei Bedarf/Irritationen über die Nachfrage: Die Frage dient ausschließlich dazu, die Hintergründe für Ihre eben genannte Antwort besser zu verstehen. Es gibt bei dieser und allen anderen Fragen kein „richtig“ oder „falsch“.

OFFENE FRAGE

- Weiß nicht
- Keine Angabe

*//Falls F16 „Die Entscheidung wurde bisher nicht festgehalten“/„Weiß nicht“/„Keine Angabe“*

**21. Haben Sie vor, in den nächsten 6 Monaten Ihre Entscheidung festzuhalten: haben Sie dies auf jeden Fall vor, eher vor, eher nicht vor oder auf keinen Fall vor?**

INTERVIEWER: Bei Bedarf vorlesen; Einfachnennung

- Auf jeden Fall vor
- Eher vor
- Eher nicht vor
- Auf keinen Fall vor
- Nicht vorlesen: Weiß nicht
- Nicht vorlesen: Keine Angabe

*//Falls F21 „Auf jeden Fall vor“/„Eher vor“*

**22. Auf welche Weise würden Sie am ehesten Ihre Entscheidung festhalten wollen?**

INTERVIEWER: Vorlesen; Mehrfachnennung

- Mit einem Organspendeausweis
- In einer Patientenverfügung
- Im digitalen Organspende-Register
- Mündliche Mitteilung an eine andere Person
- Sonstiges: NOTIEREN
- Weiß nicht
- Keine Angabe

*//Falls F16 „Die Entscheidung wurde bisher nicht festgehalten“/„Weiß nicht“/„Keine Angabe“*

**23. Welche Informationen oder Unterstützung benötigen Sie, um Ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende festhalten zu können?**

OFFENE FRAGE

- Weiß nicht
- Keine Angabe

//„Unentschiedene“

//Falls F8 „Nein, noch nicht entschieden“/„Weiß nicht“/„Keine Angabe“

**24. Können Sie sagen, weshalb Sie noch keine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende getroffen haben? Was sind die Gründe dafür?**

INTERVIEWER: Bei Nennung von nur einem Grund: Nachfrage nach möglichen weiteren Gründen stellen

INTERVIEWER: Bei Bedarf/Irritationen über die Nachfrage: Die Frage dient ausschließlich dazu, die Hintergründe für Ihre eben genannte Antwort besser zu verstehen. Es gibt bei dieser und allen anderen Fragen kein „richtig“ oder „falsch“.

OFFENE FRAGE

- Weiß nicht
- Keine Angabe

//Falls F8 „Nein, noch nicht entschieden“/„Weiß nicht“/„Keine Angabe“

**25. Haben Sie vor, in den nächsten 6 Monaten eine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende zu treffen? Haben Sie dies auf jeden Fall vor, eher vor, eher nicht vor, oder auf keinen Fall vor?**

INTERVIEWER: Bei Bedarf vorlesen; Einfachnennung

- Auf jeden Fall vor
- Eher vor
- Eher nicht vor
- Auf keinen Fall vor
- Nicht vorlesen: Weiß nicht
- Nicht vorlesen: Keine Angabe

//Falls F8 „Nein, noch nicht entschieden“/„Weiß nicht“/„Keine Angabe“

**26. Welche Informationen oder Unterstützung benötigen Sie, um eine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende treffen zu können?**

OFFENE FRAGE

- Keine
- Weiß nicht
- Keine Angabe



## **Einstellungen, psychologische und persönliche Merkmale**

*//Alle Befragte*

### **27. Nun interessieren uns Ihre persönlichen Eigenschaften und Einstellungen. Bitte sagen Sie mir, ob die folgenden Eigenschaften nie, selten, manchmal, oft oder immer auf Sie zutreffen.**

INTERVIEWER: Items einzeln vorlesen

- Ich empfinde Mitgefühl für Leute, denen es weniger gut geht als mir.
- Bevor ich jemanden kritisiere, versuche ich mir vorzustellen, wie ich mich an seiner bzw. ihrer Stelle fühlen würde.

INTERVIEWER: Bei Bedarf vorlesen; Einfachnennung

- Nie
- Selten
- Manchmal
- Oft
- Immer
- Nicht vorlesen: Weiß nicht
- Nicht vorlesen: Keine Angabe

### **28. Kommen wir nun auf Ihre Einstellung zum menschlichen Körper zu sprechen.**

**Stimmen Sie den folgenden Aussagen über den menschlichen Körper zu, eher zu, eher nicht zu oder nicht zu?**

INTERVIEWER: Items einzeln vorlesen

- Der menschliche Körper ist für mich mehr als die Summe seiner einzelnen Teile, daher können einzelne Teile nicht einfach ersetzt werden.
- Bestimmte Organe machen für mich die Einzigartigkeit einer Person aus und sollten nicht transplantiert werden.
- Ich empfinde es als unhygienisch, wenn sich transplantierte Organe und Gewebe im Körper eines anderen Menschen befinden.

INTERVIEWER: Bei Bedarf vorlesen; Einfachnennung

- Stimme zu
- Stimme eher zu
- Stimme eher nicht zu
- Stimme nicht zu
- Nicht vorlesen: Weiß nicht
- Nicht vorlesen: Keine Angabe

**29. Die Beschäftigung mit dem eigenen Tod ist für viele Menschen ein persönliches Thema und man kann unterschiedliche Einstellungen dazu haben. Stimmen Sie den folgenden Aussagen zum Tod zu, eher zu, eher nicht zu oder nicht zu?**

INTERVIEWER: Items einzeln vorlesen

- Über den Tod nachzudenken, vermeide ich komplett.
- Der Tod ist ein natürlicher Aspekt des Lebens.
- Ich habe große Angst vor dem Tod.

INTERVIEWER: Bei Bedarf vorlesen; Einfachnennung

- Stimme zu
- Stimme eher zu
- Stimme eher nicht zu
- Stimme nicht zu
- Nicht vorlesen: Weiß nicht
- Nicht vorlesen: Keine Angabe

**30. Manchmal denkt man darüber nach, was nach dem Tod mit dem eigenen Körper geschieht. Stimmen Sie der folgenden Aussage zu, eher zu, eher nicht zu oder nicht zu?**

INTERVIEWER: Vorlesen

- Mein Körper sollte unversehrt sein, wenn er bestattet wird.

INTERVIEWER: Bei Bedarf vorlesen; Einfachnennung

- Stimme zu
- Stimme eher zu
- Stimme eher nicht zu
- Stimme nicht zu
- Nicht vorlesen: Weiß nicht
- Nicht vorlesen: Keine Angabe

**31. In Deutschland ist der Hirntod Voraussetzung für eine Organ- und Gewebeentnahme. Der Hirntod bedeutet, dass die Hirnfunktionen unumkehrbar ausgefallen sind. Ist für Sie ein Mensch tot, wenn das Gehirn vollständig aufgehört hat zu funktionieren, ja, eher ja, eher nein oder nein?**

INTERVIEWER: Bei Bedarf vorlesen; Einfachnennung

- Ja
- Eher ja
- Eher nein
- Nein
- Nicht vorlesen: Weiß nicht
- Nicht vorlesen: Keine Angabe

**32. Nun stellen wir Ihnen Fragen dazu, wie schwierig oder leicht für Sie die Beschäftigung mit dem Thema Organ- und Gewebespende ist. Was meinen Sie...**

INTERVIEWER: Items einzeln vorlesen

- a. Wie leicht ist es, vertrauenswürdige Informationen zur Organ- und Gewebespende zu finden: leicht, eher leicht, mittelmäßig, eher schwierig, schwierig?
- b. Wie leicht ist es, für sich selbst eine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende zu treffen: leicht, eher leicht, mittelmäßig, eher schwierig, schwierig?
- c. Wie leicht ist es, die eigene Entscheidung zur Organ- und Gewebespende festzuhalten: leicht, eher leicht, mittelmäßig, eher schwierig, schwierig?
- d. Wie leicht ist es, mit Familie oder Freunden über die eigene Entscheidung zur Organ- und Gewebespende zu sprechen: leicht, eher leicht, mittelmäßig, eher schwierig, schwierig?

INTERVIEWER: Bei Bedarf vorlesen; Einfachnennung

- Leicht
- Eher leicht
- Mittelmäßig
- Eher schwierig
- Schwierig
- Nicht vorlesen: Weiß nicht
- Nicht vorlesen: Keine Angabe

**Informationsbedürfnisse**

*//Alle Befragte*

**33. Die Bevölkerung wird auf unterschiedliche Weise über das Thema Organ- und Gewebespende informiert. Was schätzen Sie, wie häufig begegnen Ihnen im Alltag Informationen zur Organ- und Gewebespende?**

INTERVIEWER: Vorlesen; Einfachnennung

- Täglich,
- Mehrmals pro Woche,
- Mehrmals pro Monat,
- Mehrmals pro Jahr,
- Einmal pro Jahr,
- Seltener als einmal pro Jahr,
- Nie.

*Nicht vorlesen*

- Weiß nicht
- Keine Angabe

//Alle Befragte

**34. Wie empfinden Sie die Häufigkeit der Informationen zur Organ- und Gewebespende? Ist diese für Sie...**

INTERVIEWER: Vorlesen; Einfachnennung

- ...zu häufig,
- ...genau richtig,
- ...zu selten?

*Nicht vorlesen*

- Weiß nicht
- Keine Angabe

//Alle Befragte

**35. Unabhängig davon, ob und wie Sie sich entschieden und Ihre Entscheidung gegebenenfalls schon dokumentiert haben: Wenn Sie sich zum Thema Organ- und Gewebespende informieren wollen: Welche Medien empfinden Sie für sich persönlich als besonders geeignet?**

OFFENE FRAGE

INTERVIEWER: Medien sind z. B. Fernsehen, Radio, Internet, Social Media, Zeitungen und Zeitschriften etc.

- Weiß nicht
- Keine Angabe

**36. Haben Sie sich schon einmal bewusst dazu entschieden, Informationen zur Organ- und Gewebespende zu lesen, sich anzuhören bzw. anzusehen?**

INTERVIEWER: Bei Bedarf vorlesen; Einfachnennung

- Ja
- Nein
- Nicht vorlesen: Weiß nicht
- Nicht vorlesen: Keine Angabe

**37. Was würden Sie sagen, wie gut sind Sie über das Thema Organ- und Gewebespende informiert: sehr gut, gut, weniger gut oder schlecht?**

INTERVIEWER: Bei Bedarf vorlesen; Einfachnennung

- Sehr gut
- Gut
- Weniger gut
- Schlecht
- Nicht vorlesen: Weiß nicht
- Nicht vorlesen: Keine Angabe

**38. Einmal alles in allem, fühlen Sie sich ausreichend über das Thema Organ- und Gewebespende informiert?**

INTERVIEWER: Bei Bedarf vorlesen; Einfachnennung

- Ja
- Nein
- Nicht vorlesen: Weiß nicht
- Nicht vorlesen: Keine Angabe

*//Falls F38 „Nein“/„Weiß nicht“/„Keine Angabe“*

**39. Welche weiteren Informationen und Themen zur Organ- und Gewebespende interessieren Sie?**

OFFENE FRAGE

- Keine
- Weiß nicht
- Keine Angabe

**Soziodemographische Angaben**

*//Alle Befragte*

**40. INTERVIEWER: Bitte ordnen Sie das Geschlecht nach eigener Einschätzung selbstständig zu.**

- Männlich
- Weiblich
- Divers

**41. Können Sie mir bitte sagen, wie alt Sie sind?**

- Alter: NOTIEREN

**S10. Wie viele Personen leben insgesamt in Ihrem Haushalt, Sie selbst eingeschlossen?**

Personen: NOTIEREN

**S11. Und wie viele Personen davon sind unter 14 Jahre alt?**

Personen: NOTIEREN

**42. Welchen Familienstand haben Sie?**

INTERVIEWER: Bitte zuordnen (nur bei Bedarf vorlesen); Einfachnennung

- Verheiratet/eingetragene Lebenspartnerschaft und leben mit Ihrer Partnerin/Ihrem Partner zusammen
- Verheiratet/eingetragene Lebenspartnerschaft und leben von Ihrer Partnerin/Ihrem Partner getrennt
- Ledig
- Geschieden/eingetragene Lebenspartnerschaft aufgehoben
- Verwitwet/Partnerin/Partner der eingetragenen Lebensgemeinschaft verstorben

*Nicht vorlesen*

- Weiß nicht
- Keine Angabe

**43. Welche Staatsangehörigkeit haben Sie: Die deutsche, die Staatsangehörigkeit eines anderen EU-Landes oder die Staatsangehörigkeit eines Landes, das nicht zur Europäischen Union gehört?**

INTERVIEWER: Bei Bedarf vorlesen; Mehrfachnennung

- Deutsche
- Staatsangehörigkeit eines anderen EU-Landes
- Staatsangehörigkeit eines Nicht-EU-Landes
- Nicht vorlesen: Weiß nicht
- Nicht vorlesen: Keine Angabe

**44. Welche der folgenden Kategorien beschreibt am besten, wo Sie wohnen?**

INTERVIEWER: Vorlesen; Einfachnennung

- Großstadt
- Vorort einer Großstadt
- Mittel- oder Kleinstadt
- Dorf

*Nicht vorlesen*

- Weiß nicht
- Keine Angabe

**Bl. In welchem Bundesland wohnen Sie?**

- Schleswig-Holstein
- Hamburg
- Niedersachsen
- Bremen
- Nordrhein-Westfalen
- Hessen
- Rheinland-Pfalz
- Baden-Württemberg
- Bayern
- Saarland
- Berlin
- Brandenburg
- Mecklenburg-Vorpommern
- Sachsen
- Sachsen-Anhalt
- Thüringen

**45. Welcher Konfession gehören Sie an? Sind Sie konfessionslos oder gehören Sie der römischkatholischen, der evangelischen oder einer anderen christlichen Religionsgemeinschaft, dem Islam, dem Judentum oder einer anderen Religionsgemeinschaft an?**

INTERVIEWER: Bei Bedarf vorlesen; Einfachnennung

- Konfessionslos
- Römischkatholisch
- Evangelisch
- Andere christliche Religionsgemeinschaft
- Islam
- Judentum
- Andere Religionsgemeinschaft
- Nicht vorlesen: Weiß nicht
- Nicht vorlesen: Keine Angabe

**46. Welche Erwerbssituation trifft auf Sie zu? Bitte beachten Sie, dass unter Erwerbstätigkeit jede bezahlte beziehungsweise mit einem Einkommen verbundene Tätigkeit verstanden wird. Sind Sie erwerbstätig, Hausmann/Hausfrau, arbeitslos, in Rente, gehen Sie noch zur Schule, sind Sie in Ausbildung oder Studium, sind Sie in Elternzeit oder Mutterschutz oder was machen Sie sonst?**

INTERVIEWER: Bei Bedarf vorlesen; Mehrfachnennung

- Erwerbstätig
- Hausmann/Hausfrau
- Arbeitslos
- In Rente
- Schülerin/Schüler
- Ausbildung
- Studentin/Student
- Elternzeit/Mutterschutz
- Anderes
- Nicht vorlesen: Weiß nicht
- Nicht vorlesen: Keine Angabe

*//Falls F46 nicht „Schülerin/Schüler“*

**47. Welchen höchsten Schul- oder Hochschulabschluss haben Sie?**

INTERVIEWER: Bei Bedarf vorlesen; Einfachnennung

- Ohne Haupt-/Volksschulabschluss
- Haupt-/Volksschulabschluss
- Mittlere Reife, Realschulabschluss, Fachschulreife
- Abschluss der Polytechnischen Oberschule 8. Klasse
- Abschluss der Polytechnischen Oberschule 10. Klasse
- Fachhochschulreife, Abschluss einer Fachoberschule
- Abitur, allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife
- Fach-/Hochschulstudium
- Einen anderen Schulabschluss
- Nicht vorlesen: Weiß nicht
- Nicht vorlesen: Keine Angabe



*//Falls F46 „Schülerin/Schüler“*

**48. Welchen Schulabschluss streben Sie an?**

INTERVIEWER: Bei Bedarf vorlesen; Einfachnennung

- Kein Abschluss
- Haupt-/Volksschulabschluss
- Mittlere Reife, Realschulabschluss, Fachschulreife
- Fachhochschulreife, Abschluss einer Fachoberschule
- Abitur, allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife
- Einen anderen Schulabschluss
- Nicht vorlesen: Weiß nicht
- Nicht vorlesen: Keine Angabe

*//Alle Befragte*

**49. Wie hoch ist das monatliche Nettoeinkommen Ihres Haushaltes insgesamt? Ich meine damit die Summe, die sich ergibt aus Lohn, Gehalt, Einkommen aus selbständiger Tätigkeit, Rente oder Pension, jeweils nach Abzug der Steuern und Sozialversicherungsbeiträge. Rechnen Sie bitte auch die Einkünfte aus öffentlichen Beihilfen, Einkommen aus Vermietung, Verpachtung, Wohngeld, Kindergeld und sonstige Einkünfte hinzu. Bitte sagen Sie mir, zu welcher der folgenden Einkommensgruppen Ihr Haushalt gehört.**

INTERVIEWER: Vorlesen; Einfachnennung

- Unter 1.500 Euro,
- 1.500 bis unter 2.500 Euro,
- 2.500 bis unter 4.000 Euro,
- 4.000 Euro oder mehr.

*Nicht vorlesen*

- Weiß nicht
- Keine Angabe

**Vielen herzlichen Dank, dass Sie an dieser Befragung teilgenommen haben! Wir wünschen Ihnen noch einen guten Tag/Abend!**